



Ilona Lankuttis (vorne), die Tanztrainerin der „Shakin' Tailfeathers“, leitet Michael Franz und Susanne Geiger beim Round-Dance-Schnupperkurs an.
Foto: Vollformat/Michael Schick

Führende Männer unnötig

ROUND DANCE Schnupperkurs zum Festival auch für Tanzmuffel / Auf Rhythmus konzentriert

Von Sérgio Presta

RÜSSELSHEIM. Junge Tanzmuffel aufgepasst! Wer sich in der Jugend Tanzkursen beharrlich verschließt, der bedenkt in der Regel nicht, dass er im Erwachsenenalter bei Hochzeiten, Familienfesten, Firmenfeiern etc. in peinliche Situationen geraten kann, da sich eine konsequente Tanz-Verweigerungshaltung nur schwer ein Leben lang durchhalten lässt. In Gedanken geformte, scheinbar überzeugende Argumente – nach dem Motto „Das ist nichts für mich!“ – stoßen, einmal ausgesprochen, bei Menschen wie Stefan Lankuttis, dem Vorsitzenden des Tanzclubs „Shakin' Tailfeathers“, auf taube Ohren. So wird aus einem Interview in der Großsporthalle anlässlich des 45. ECTA Round Dance Festivals, das zum ersten Mal in Rüsselsheim stattfindet und 186 Tänzer aus Deutschland, Europa und sogar den USA ins Rhein-Main-Gebiet lockt, schließlich eine kurze Unterweisung in Grundschriften und Ba-

sisfiguren des Gesellschaftstanzes, die die eigene Rhythmus-Logik schonungslos offenlegt.

22 Mitglieder ganz unterschiedlichen Alters haben „die mit den Schwanzfedern wackeln“ inzwischen, nachdem der Verein vor gerade einmal drei Jahren von fünf Personen in Anlehnung an den „Blues Brothers“-Song „Shake a Tail Feather“ gegründet worden war.

Enorm weiterentwickelt

Doch nicht nur der Verein, auch der Round Dance im Allgemeinen habe sich in der jüngeren Vergangenheit enorm weiterentwickelt, erklärt der Klub-Vorsitzende. Nach dem Zweiten Weltkrieg aus den USA importiert, seien neben Walzer und Polka mittlerweile auch Quickstep, Bolero, Rumba und viele weitere Tänze ins Programm aufgenommen worden. „Leider fehlen uns oft die tanzbegeisterten Männer“, verweist Lankuttis auf ein generelles Problem der Paartanz-Sze-

ne, kurz bevor er den ungeschickten Reporter in die praktische Welt des Tanzens einführt.

So ist es wenig überraschend, dass auch beim 90-minütigen Schnupperkurs am Freitagabend in der Halle 2 der Großsporthalle, die Zahl der Frauen leicht überwiegt. Unter den wachsamen Augen von Tanzleiterin Ilona Lankuttis, die sich ihren Ehegatten Stefan immer wieder zu Demonstrationszwecken ausborgt, üben vier Tanzpaare die von der Ansagerin (Cuer) vorgegebenen Positionen und Figuren ein und lassen sich von lateinamerikanischen Rhythmen vorsichtig übers Parkett begleiten. Darunter auch Regina Schmidt, Round-Dance-begeisterte Mutter aus Köln, die ihren Sohn Tim zum Tanzen mitgenommen hat. Der Junge soll schließlich „was lernen“. Auf die Frage, wie ihm der Kurs denn gefalle, lässt sich der Teenager lediglich ein „cool“ entlocken.

Immerhin erleichtert die hier praktizierte Form des Gesell-

schaftstanzes dem männlichen Part die Aufgabe, da er nicht die Führung übernehmen muss, sondern die Choreografie von den Cuern vorgegeben wird. „Die Tänzer können sich dadurch ganz auf den Rhythmus konzentrieren. Da sich alle Paare mit denselben Figuren in dieselbe Richtung bewegen, entsteht zudem ein sehr harmonisches Bild auf der Tanzfläche“, erläutert der Festival-Organisator die Besonderheit des Round Dance, während zeitgleich in der Haupthalle die internationalen Tanzpaare in so genannten Open Rounds und Workshops Lankuttis' Worte in Bewegungen umsetzen. Es geht nicht darum, das beste Paar zu ermitteln, so der „Shakin' Tailfeathers“-Vorsitzende weiter: „Wir tanzen aus Spaß an der Freude“.

Auch Oberbürgermeister Patrick Burghard soll nach seinem Grußwort am Samstagabend das mit Unterstützung von Sport- und Ehrenamt organisierte Event mit einem Lächeln verlassen haben.